

# Fictional Nature

Maximilian Arnold & Ørjan Einarsønn Døsen,  
Isabella Fürnkäs, Fabian Knecht, Keto Logua



Eröffnung: 16. Mai 2019, 19 Uhr

Ausstellung: 17. Mai – 28. Juli 2019

Was ist Natur? Und wie wird sie betrachtet und verstanden? Welche Handlungen erwachsen aus einer bestimmten Perspektive auf die Natur und könnten sie nicht auch ganz anders sein?

Während die idealistische Philosophie von Natur als »wildem« Gegenüber menschlicher Kultur ausging, begann Alexander von Humboldt auf seinen Forschungsreisen im 19. Jahrhundert ein ganzheitliches Verständnis von Natur zu entwickeln. Er begriff die Erde als einen komplexen Organismus, dessen unzählige Elemente miteinander in Verbindung stehen – und postulierte den Menschen als eines dieser Elemente. Zu diesem Zeitpunkt waren die europäischen Gesellschaften längst dabei, sich ihre Umgebung durch massive Eingriffe nutzbar zu machen. Ein anhaltender Prozess, der das ökologische Gleichgewicht des Planeten in einen Dauerzustand der Krise versetzt hat und zugleich unterschiedliche Zukunftsnarrative eröffnet, changierend zwischen Dystopie und Umbruchsvision.

Im Rahmen des Programms »Fictional Odyssey« im Bärenzwinger setzt sich die Ausstellung »Fictional Nature« mit der menschlichen Konstruktion von Natur auseinander. Weder ideologisch verklärend, noch mit dem Ziel, die Gesamtheit des Themengebiets abzubilden, erkundet sie Erzählungen im nomadischen Geflecht geschichtlicher und gegenwärtiger Umwelten und zeigt vier künstlerische Positionen, die sozialen, medialen, technischen und naturwissenschaftlichen Überlagerungen nachgehen.

Die Arbeit »The Forecast« (Die Prognose) besteht aus einer Reihe von 21 großformatigen Drucken, die Wetterkarten und Wetterberichte in Studiosituationen wiedergeben. Die ursprünglich digitalen Bilder durchlaufen einen Transformationsprozess, der zwischen Informationsverlust, Überschreibung und Kommentar liegt. Malerisch könnte man zunächst von einer kartografischen und technischen Darstellungsform von Landschaft sprechen. Diese Landschaften von Maximilian Arnold & Ørjan Einarsønn Døsen lassen meteorologische und geographische Grenzziehungen erkennen, die – kombiniert mit den Textzeilen der Künstler – miteinander zu kollidieren scheinen. Das aufgezeichnete Wetter wird mitunter zur gesellschaftlichen Stimmungslage und thematisiert, als Serie betrachtet, ökologische Fragestellungen und ihre mediale Konstruktion.

Isabella Fürnkäs verbindet in ihren Arbeiten digitale mit archaischen Medien und verhandelt Themen wie Isolation, Körperlichkeit und Kommunikationsstrukturen. So auch in »Too Easy«: Zu Beginn des Videos sehen wir die Bewegungen innerhalb einer Ameisenstraße und die eines Raves. Zwei unterschiedlichste Formen der Gruppenorganisation. Die vorherrschende Effizienz innerhalb des Ameisenstaates und das Gruppengefüge der tan-

zenden Menge ähneln sich dabei auf merkwürdige Weise. Zu beobachten ist ebenso der gleichförmige Schritt einer jungen Frau und Wellen, die auf einen Strand treffen oder die Konstellation von Muscheln und glitzernder Schminke um ein Auge. Die formalen Ähnlichkeiten wirken nicht widersprüchlich. Das Natürliche, das Synthetische und das Menschliche scheint hier in einer rauschhaften Gleichheit nebeneinander bestehen zu können. In der Serie »Wounded« – aus der sie auch im Bärenzwinger eine Arbeit zeigt – nutzt Fürnkäs Ziegenhaut als Bildträger, der mit kleinen Objekten verbunden oder auch beschrieben wird. Die direkte Körperlichkeit der Haut, die einst als Form von Pergament diente, mutet in ihrer neuen Funktion als Medium frühzeitig und brutal an, ebenso verletzlich und mit spürbarer Wertschätzung dem Material gegenüber.

Fabian Knechts Arbeiten lassen sich oftmals als Momente der Irritation erleben. Er erzeugte Explosionen in Galerieräumen, ließ für Ausstellungen Rauchskulpturen aufsteigen und eine Person vom Turm des Hamburger Bahnhof springen. Er hinterfragt unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit und lotet aus, wie Kunst in diese eingreifen und sie temporär aushebeln kann. Am Eröffnungsabend von »Fictional Nature« befindet sich eine Schlange von Menschen vor dem Bärenzwinger. Sie bildet – ob wirklich oder inszeniert – eine kafkaeske Reminiszenz an die ursprüngliche Funktion des Ortes zwischen Neugier und Exklusivität, Zugehörigkeit und Abgrenzung. In seiner performativen Aktion setzt sich Knecht mit den Praktiken des zeitgenössischen Ausstellungsbetriebs auseinander und reflektiert die neue Nutzung des Bärenzwingers als Kunstraum. Dem verwobenen Verhältnis von Natur und Kultur wird vor Ort eine weitere Dimension hinzugefügt.

Im zweifelhaft natürlichen Außenbereich des Bärenzwingers knüpft Keto Logua mit der Installation »Node Time« an die wissenschaftliche Fiktionalisierung von Natur an. Ihre auf weißen Tafeln ausgefrästen Blütendiagramme stellen auf Grundlage von wissenschaftlich begründeten Annahmen die florale Evolution dar. Vor einigen Jahren hatte ein internationales Forschungsteam umfangreiche Datensätze fossiler Flora-Funde analysiert, um Hinweise auf ihre Herkunft und anschließende Diversifizierung zu finden. Über die Extrapolation von Merkmalen existierender Blüten wurden diese in ein menschlich erdachtes Zahlensystem kodiert und nun wiederum in ein visuelles Objekt überführt. Logua nutzte in einer früheren Arbeit das Verfahren des 3D-Drucks, um eine auf 140-250 Mio. Jahre datierte Ur-Blume darzustellen und schuf eine Realität inmitten vorstellbarer Realitäten. Die Blüten des abstrahierten Diagramms könnten die Nachfahren der sogenannten »Ur-Blume« sein und mit Bestimmtheit die Vorfahren heutiger Blüten. Wie genau sich die Entwicklung der Blütendiversität zugetragen hat, bleibt Untersuchungsgegenstand zukünftiger Forschung.

5. Juni 2019, 19 – 22 Uhr  
SoundPerformance von Víctor Mazón Gardoqui

29. + 30. Juni 2019, 15 – 18 Uhr  
Indoor and Outdoor Survival Workshop mit Heath Bunting

10. Juli 2019, 19 – 22 Uhr  
TheorieMittwoch

Kuration Ausstellung & Veranstaltungen  
Evelyn Gregel, Jan Tappe  
Tanja Paskalew, Ulrike Riebel

Grafik: Viktor Schmidt  
Übersetzung: Saskia Köbschall  
Produktion: Carolina Redondo  
Produktionsassistenz: Juan Saez

Bärenzwinger  
Im Köllnischen Park  
10179 Berlin

+49 30 9018 37461  
info@baerenzwinger.berlin  
[www.baerenzwinger.berlin](http://www.baerenzwinger.berlin)

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für  
Kultur und Europa, Spartenoffene Förderung, Fonds für  
Ausstellungsvergütungen und Ausstellungsfonds.  
Mit herzlichem Dank an: Amt für Stadtentwicklung, Bau-  
aufsichtsbehörde, Förderband e.V., Jugend im  
Museum e.V., Stiftung Stadtmuseum und KoSP GmbH.

## Künstler\*innen

### Maximilian Arnold & Ørjan Einarsønn Døsen

Im vergangenen Jahr haben die beiden Künstler neben ihrer jeweiligen eigenständigen malerischen Praxis mit der Serie »The Forecast« (Die Prognose) eine Zusammenarbeit gewagt, die ihre beiden Arbeitsansätze kombiniert und auf unterschiedlichen Ebenen verbindet. Mit Hilfe von Inkjet-Druck auf Steinpapier erfolgt ein erstes Druckverfahren, das teilweise Information auf dem ursprünglichen Screenshot verwischt und Leerstellen entstehen lässt.

Maximilian Arnold studierte in Karlsruhe und an der Städelschule in Frankfurt am Main bei Willem de Rooij. Seine Arbeiten waren zuletzt im Museum für Neue Kunst in Nürnberg, im Spazio Buonasera in Turin, dem Max Liebermann Haus (Berlin) und dem Kunsthhaus Baselland zu sehen.

Ørjan Einarsønn Døsen studierte in Oslo, Amsterdam und Düsseldorf, wo er 2016 sein Studium abschloss. Seine Arbeiten wurden u.a. bei Fiebach Mieniger (Köln), Chez Malik (Hamburg), W139 (Amsterdam) und Pantaleons Mühlengasse (Köln) ausgestellt.

Beide leben und arbeiten in Berlin. Ihre gemeinsamen Arbeiten sind momentan ebenfalls in einer Ausstellung im Tor Art Space in Frankfurt am Main zu sehen.

[www.maximilian-arnold.com](http://www.maximilian-arnold.com)

### Isabella Fürnkäs

In ihren Rauminstallationen, Zeichnungen, Sound- und Videoarbeiten sowie Performances verhandelt Isabella Fürnkäs Themen wie Isolation, Körperlichkeit und Kommunikationsstrukturen. Sie verbindet digitale mit archaischen Medien und hinterfragt dabei Identität, Selbstwahrnehmung und Erinnerung. Sehnsüchte, das Begehren und emotionale Verletzlichkeit sind durchgehende Motive ihrer Arbeit.

Sie lebt in Düsseldorf und Berlin und studierte in Zürich, Wien, Berlin und Düsseldorf, wo sie 2018 als Meisterschülerin Andreas Gurskys abschloss. Ihre Performances und Arbeiten wurden etwa im Kölnischen Kunstverein, der Kunsthalle Wien, im PS120, der Akademie der Künste der Welt Köln und der Pogobar der KW Institute for Contemporary Art Berlin gezeigt. Gegenwärtig absolviert sie die Bronner Residency in Tel Aviv.

[www.isabellafuernkaes.com](http://www.isabellafuernkaes.com)

### Fabian Knecht

Mit seinen Arbeiten, die oft unvermittelt im öffentlichen Raum erscheinen, bricht Fabian Knecht aus dem Ausstellungskontext aus und in das Alltagsleben ein. Er verändert Wahrnehmungs- und Handlungsmuster, verletzt Kunstbegriffe und Machtstrukturen, stellt soziale Verhältnisse und Normen durch starke, provokante Gegenbilder infrage.

Fabian Knecht studierte an der Universität der Künste Berlin und am California Institute of the Arts. 2014 war er Meisterschüler von Olafur Eliasson, an dessen Institut für Raumexperimente er von 2009 bis 2014 studiert hat. 2012 arbeitete er im Studio von Matthew Barney in New York. Fabian Knechts Werke wurden in nationalen und internationalen Institutionen und Ausstellungen u.a. im MSU Museum für zeitgenössische Kunst (Zagreb), auf der Moscow International Biennale for Young Art, in der Neuen Nationalgalerie (Berlin), im Hamburger Bahnhof (Berlin), im Imperial War Museum (London) und in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden gezeigt. Er wird vertreten von Alexander Levy, Berlin und Christophe Gailard, Paris.

[www.fabianknecht.de](http://www.fabianknecht.de)

### Keto Logua

Wiederkehrende Bezugspunkte in Keto Loguas Skulpturen und Filmarbeiten sind Naturphänomene und soziokulturelle Themen. Die Künstlerin nähert sich gefundenen oder selbst geschaffenen Objekten konzeptuell kritisch an und unterzieht die Objekte Prozessen der Komprimierung und Umformung. So entstanden u.a. ein 3D-Druck der im vergangenen Jahr wissenschaftlich rekonstruierten Ur-Blume oder eine großformatige Skulptur aus Elementen eines Bienenstocks.

Keto Logua studierte Malerei an der Staatlichen Akademie der Künste Tiflis und später an der Universität der Künste Berlin. 2017 nahm sie am Berlin Program for Artists teil. Ihre Arbeiten waren u.a. im KAI 10 | Arthema Foundation (Düsseldorf), bei Between Bridges Berlin (Berlin), im KW Institute for Contemporary Art (Berlin) und beim »Open Frame Award goEast: Wettbewerb für Experimentalfilm und Videokunst« am Museum Wiesbaden zu sehen. 2018 erhielt sie den ars viva-Preis für Bildende Kunst.

[www.arsviva.kulturkreis.eu/keto-logua](http://www.arsviva.kulturkreis.eu/keto-logua)